

SALVATOR-MUNDI  
33. JAHRGANG

# ERNEUERUNG IN CHRISTUS

11/12/2024

NOVEMBER/DEZEMBER

P.b.b. Erscheinungsort Gaming, Verlagspostamt A-3292 Gaming, „GZ 02Z031099 M“



# NEUERSCHEINUNG! Das Lied von Mariette – Als die Gottesmutter in Banneux erschien

Wer sich einmal in die Gottesmutter verliebt hat, sehnt sich danach, die Orte zu besuchen, an denen sie erschienen ist. Konrad Adenauer bezeichnete diese Orte als die wahren Hauptstädte der Welt.

Dieses Heiligtum liegt am Rand des Ortes Banneux und wird „das Lourdes Belgiens“ genannt. Wie in Lourdes (1858), so erschien die Gottesmutter auch in Banneux (1933) einem Mädchen aus ärmlicher Familie. Das Sehermädchen, Mariette Beco war damals knapp 12 Jahre alt. Die Muttergottes teilte ihre Botschaften für die ganze Welt mit und spendete eine heilkärfige Quelle. In Lourdes nannte sich die Gottesmutter „Unbefleckte Empfängnis“, in Banneux „Jungfrau der Armen“. Sie kam, um die Menschen aller Nationen, alle Armen und Leidenden aufzufordern, viel zu beten und zur Quelle zu kommen. So haben sich seit 1933 unzählige Menschen aus der ganzen Welt an der Quelle von Banneux trösten oder gar heilen lassen. Zahllose Dankestäfelchen im Heiligtum bezeugen dies.

**Die Erscheinungen von Banneux wurden am 22. 8. 1949 kirchlich anerkannt!**

In dem Buch erfahren Sie alles über die Marienerscheinungen und diese ergreifenden Ereignisse werden dem Leser plastisch vor Augen geführt.

Dies zeigt uns wieder, wer sich auf den Ruf Mariens einlässt, beginnt ein neues, wundervolles Leben. Dazu möchte „Das Lied von Mariette“ einladen! 120 Seiten, **Bestell-Nr. 1068, € 13,-.**



## Die Weihnachtsnovene von Luisa Piccarreta zeigt Maria im Zentrum des weihnachtlichen Geschehens! Diese ist als Büchlein und CD erhältlich!



„Die Weihnachtsnovene der Luisa Piccarreta“ von P. Klaus Holzer, 56 Seiten, **Bestell-Nr. 4870, €/sFr. 4,90.**

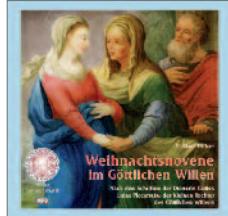
Jesus will, dass wir Seine Liebe nicht nur kennenlernen, sondern in uns aufnehmen, damit sie in uns selbst lebendig wird. Daher wünschte Er von Luisa zur Vorbereitung auf Weihnachten diese intensive Betrachtung Seiner Liebe. Sein Göttliches Wort ist wirksam und lebendig.

Es ist eine Novene von großem Tiefgang.

Jesus sehnt sich danach, dass wir uns mit ihm verbinden und ihn trösten, indem wir betrachten, wie Er schon im Mutterleib sich vor Liebe für uns verzehrt und sehnüchrig auf unsere Antwort wartet. Mit der Kenntnis des Göttlichen Willens haben wir ein unermessliches Gnadengeschenk empfangen!

Diese Novene können wir unmittelbar vor Weihnachten beten, vom 16. bis 24. Dezember. Es ist aber auch möglich, diese Novene auf neun Monate auszudehnen: vom Zeitpunkt der Empfängnis des Wortes Gottes im Schoß Mariens (25. März) bis zum Zeitpunkt seiner Geburt (25. Dezember). So könnte man also jeweils am 25. des Monats diese Novene betrachten.

**„Die Weihnachtsnovene der Luisa Piccarreta“ auf CD zum Mitbeten, Lfz.: 102 Min., Sprecher: Erwin Spirk, Gesang: Bärbel Weidmann-Dach, Bestell-Nr. CD-345, €/sFr. 13,70.**



## IMPRESSUM

„ERNEUERUNG IN CHRISTUS“ – Herausgeber: „Katholisches Bibelapostolat“, Medieninhaber: Salvator-mundi, Bücher und Cassettenversand GmbH, A-3292 Gaming, Kartäuserstraße 2.

Erklärung nach § 25 Absatz 4 Mediengesetz 1981: „Erneuerung in Christus“ ist eine vierteljährlich erscheinende christliche Zeitschrift für Mitglieder des Vereines „Katholisches Bibelapostolat“. Die Zeitschrift wird kostenlos verbreitet und nur durch Spenden finanziert. Für den Inhalt verantwortlich: Salvator-mundi. Grafik: www.creativstudios.at, 1220 Wien.

Auszugsweise Wiedergabe nur mit Quellenangabe des Verlages.

## *Liebe Leser und Förderer unseres Bibelapostolats,*

*der Herbst hat gerade erst Einzug gehalten und manche zählen schon die Wochen bis zum Weihnachtsfest. Wie schnell doch die Zeit vergeht, wie schnell so ein Menschenleben geht. Der Zauber des Weihnachtsfestes verändert sich im Laufe eines Lebens, aber die tiefe Freude bleibt. Gott ist zu uns auf die Erde gekommen, er ist für uns Mensch geworden. Beim täglichen Angelus-Gebet, bei der Betrachtung der Schrift oder beim Rosenkranz ist uns Christen dieses Geheimnis stets präsent und dadurch selbstverständlich geworden. So selbstverständlich, dass wir uns kaum mehr Gedanken machen, wie dies geschah. Warum kam Gott nicht als mächtiger König, der standesgemäß in einem Palast geboren werden sollte, auf die Welt? Warum erschien Er nicht plötzlich vom Himmel herab als spektakuläre Lichtgestalt wie ein unbesiebbarer Eroberer? Stattdessen nahm Er Fleisch und Blut durch eine Frau an, wurde ein kleines verwundbares Kind und suchte sich Eltern aus, die so arm waren, dass Er in einer dürftigen abgeschiedenen Krippe zur Welt kam – im Verborgenen, wo Er dann auch 30 Jahre weiter mit dieser recht einfachen und bescheidenen Familie lebte. Gott ist Mensch geworden, ja: Gott ist Familien-Mensch geworden. Allein die Tatsache, dass dies der Wille des über alles weisen Schöpfers des Weltalls war, so sollte uns dies zu denken geben über die Heiligkeit der Familie im Allgemeinen und über die Heilige Familie: Jesus, Maria und Josef.*

Was bedeutet Familie heute, in unserer aufgeklärten Zeit, wo die klassische Familie, gerade in Europa, dass sich in den letzten Jahren rasend schnell verändert hat, schon wieder ein Auslaufmodell ist? In der Großstadt wird schon jede zweite Ehe geschieden - zu groß scheinen die Verlockungen und Abenteuer zu sein, denen die Eltern ausgesetzt sind. Auf der Strecke bleiben dann die Kinder, die auf das Scheitern der Ehe ihrer Eltern meist mit Schuldgefühlen reagieren; vielleicht waren sie doch nicht brav genug und darum trennen sich die Eltern. Die große Liebe zu beiden Elternteilen, die allen Kindern zu eignen ist, wird auf eine harte Zerreißprobe gestellt: zu wem muss ich halten, für wen muss ich mich entscheiden? Probleme, die kleine Kinderseelen belasten, die Unbeschwertheit der Kindheit mit sich nehmen. Da bleibt die Frage offen: wohin geht die Menschheit, wenn nicht in der kleinen Gemeinschaft der Familie Verzeihen und Zusammenhalten, Einigkeit und Überwindung von Problemen gelebt und auch gelernt werden kann? Liebe, die eint und die etwas aushält, die nicht bei den ersten Problemen auseinanderbricht, die Geborgenheit und Selbstvertrauen vermittelt, die heilt. Dort herrscht der Geist des Friedens, der Reinheit, der Gerechtigkeit und der Freude. Als Vater und Mutter muss ich gerecht sein und wahr, nur so kann eine kraftvolle Familie entstehen, die an Problemen

wächst und nicht daran zerbricht. Das hat uns die Heilige Familie vorgezeigt. Josef war ein guter Nährvater, er hat zu seiner Frau und zu seinem Sohn gehalten. Maria war eine gute Mutter und Ehefrau, und zu dritt haben sie das Sinnbild der Familie, die heilt, symbolisiert. Auch das feiern wir zu Weihnachten: Christus, der Erlöser, ist Mensch geworden; sein Leben dient uns auch als Orientierung, wie wir Menschen uns in der Familie verhalten sollen um einander Frieden und Freude auf Erden zu schenken. Beten wir zu Weihnachten für unsere Familien, auch für die zerrütteten, damit sie zu Gott und dessen zärtliche Liebe finden!

Lesen Sie im folgenden Artikel „Maria im Advent“ von Prälat Dr. Georg May über die Hl. Familie und wie sich die schöpferische Macht Gottes auf Maria herniedergelassen hat.

Beachten Sie auch das Schreiben des Heiligen Vaters zum Jubiläumsjahr 2025 am Ende unserer Zeitschrift, die dank Ihrer Spende größtmöglich verbreitet wird. Dafür möchten wir uns im Namen aller Bezieher von „Erneuerung in Christus“ herzlichst bei Ihnen bedanken! Vergelt's Gott!

**Eine besinnliche Adventzeit und ein gnadenreiches Weihnachtsfest wünschen Ihnen die Mitarbeiter von Salvator-mundi**



In wenigen Wochen werden wir das Geburtstagsfest des menschgewordenen LOGOS, des Wortes Gottes, feiern. Was diesem Ereignis vorausging, beschäftigt uns Katholiken immer wieder. Es ist aufgezeichnet in den Evangelien nach Matthäus und Lukas. Im Mittelpunkt dieser Vorbereitungszeit steht eine Frau. Sie heißt „MARIA“. Neben ihr findet sich ein Mann mit Namen „Josef“. Im sechsten Monat wird der Engel Gabriel in eine Stadt Galiläas gesandt, namens Nazareth, zu einer Jungfrau mit Namen Maria. Sie war verlobt mit einem Manne namens Josef aus dem Hause Davids. Der sechste Monat, das ist die Zeit der Schwangerschaft Elisabeths. Der Täufer ist ein halbes Jahr älter als Christus. Die verwandtschaftliche Verbundenheit sollte sich bald als heilsgeschichtliche Gemeinschaft zeigen. Nazareth ist ein kleiner Ort an der Straße von Haifa nach Tiberias. Eine Quelle gibt den Menschen das benötigte Wasser. Und noch um 200 n. Chr. fanden sich dort Verwandte Jesu. In Nazareth also wohnt der Zimmermann Josef. Was bedeutet der Name „Josef“? Übersetzt besagt er: „Gott möge hinzufügen.“ Josef bedeutet: Gott möge hinzufügen. Also ihn wohlhabend und reich, gesegnet mit Kindern, vor allem mit Söhnen, machen. Er stammt aus der Familie Davids, ist also königlichen Geschlechtes das ja weit verbreitet war. Und er war verlobt mit einer Frau namens Maria. Was bedeutet der Name „Maria“? Meine Freunde, es gibt 60 Versuche, den Namen „Maria“ zu erklären, zu übersetzen. Es ist also unmöglich zu sagen, welches nun die genaue Bedeutung ist. Vieleicht am ehesten noch „die Wohlgenährte“.

Nach dem jüdischen Eherecht war die Verlobung rechtlich eine Eheschließung. Verlobung war rechtlich eine Eheschließung. Und die Verlobte heißt deswegen auch die Ehefrau des Mannes. Sie wird, wenn der Mann stirbt, Witwe und kann von ihm durch einen Scheidebrief entlassen werden. Es musste dann nur noch die „Heimführung“ erfolgen, also die Aufnahme in das Haus des Mannes. Das Zusammenkommen, wie es Matthäus nennt. Dann war die Ehe erst zur Vollziehung geeignet. Die Heimführung erfolgte gewöhnlich ein Jahr nach der rechtli-

chen Eheschließung, der Verlobung. Ein Jahr später!

Maria wird nun einer Engelserscheinung teilhaftig. Der gleiche Bote, der dem Vater des Täufers, dem Priester Zacharias, in dessen Tempeldienst erschien, dieser selbe Bote redet nun die heilige Jungfrau an. „Sei begrüßt, Gnadenvolle, der Herr ist mit Dir.“ Sei begrüßt, Gnadenvolle, der Herr ist mit Dir. Gnadenvolle, das besagt, dass Gottes Huld mit ihr ist, dass sie von Gott begnadet ist, hochbegnadet, mehr begnadet als andere. „Und der Herr ist mit Dir“, das ist eine Zusicherung des göttlichen Schutzes und der göttlichen Führung. Das sind die entscheidenden Ausdrücke, über die die Kirche zweitausend Jahre lang nachgesonnen hat, um zu erkennen, was alles in diesen Worten verborgen ist. Die Botschaft des Engels weckt bei Maria keine Freude. Sie ist bestürzt, sie ist verwirrt, nicht wegen der Erscheinung des Engels, sondern wegen seiner Worte. Sie versteht nicht, warum und wieso sie von Gott besonders begnadet sein soll. Der Engel gibt ihr Aufklärung. Sie ist begnadet, weil sie von Gott ausersehen ist, die Mutter des Messias zu werden. „Du wirst empfangen und einen Sohn gebären. Dieser wird groß sein und Sohn des Allerhöchsten genannt werden.“ Weil Gott der Urheber dieser Empfängnis ist, wird das Heilige, das aus ihr geboren wird, Sohn Gottes genannt werden. Der Engel bietet also Maria die höchste Würde an, die sich eine jüdische Frau ausdenken konnte, Mutter des Messias zu werden. Aber das, was ihr hier verheißen wird und woran Maria nie gedacht hat, das scheint ihr gegen ihr Gewissen zu gehen, gegen ihr jungfräuliches Gewissen. Sie droht in einen schweren seelischen Konflikt zu stürzen. Sie gerät in Verwirrung. Wie soll das geschehen? Es ist für sie eine Gewissenssache, sich streng an die Sitten zu halten, die jeden Geschlechtsverkehr zwischen Verlobten, solange die Heimführung nicht erfolgt ist, als unehrbar erklärt. Ein solcher Geschlechtsverkehr, der gegen ihr Gewissen geht, kommt für sie nicht in Frage. Daher fragt sie: Wie soll das geschehen? Erst, wenn das Jahr herum ist, wonach die Heimführung erfolgt, erst danach kann sie sich zu dem bereitfinden,

was der Engel ihr verheißt, was er ihr antrgt. Aber der Engel gibt ihr Auskunft, wie, auf welche Weise Gott seine Absicht an ihr trotz ihres Entschlusses, als Jungfrau unversehrt zu bleiben, verwirklichen wird. Nämlich: Gott verlangt nichts, was im Widerspruch zu ihrem Gewissen steht. Sie wird ein Kind empfgen gewiss, aber die Empfängnis dieses Kindes wird nicht durch Verkehr mit einem Manne zustande kommen, sondern durch den Heiligen Geist und die Kraft des Höchsten. Das besagt: Die schöpferische Macht Gottes wird sich auf ihr niederlassen, wird die Empfängnis Mariens bewirken. Auf diese Weise Mutter zu werden, ist unerhört und unvergleichlich. Es unterscheidet die Empfängnis Jesu durch Maria total von den Mythen der Griechen. Die Griechen haben ihre menschlichen Sehnsüchte, auch ihre menschlichen Laster, auf Götter übertragen. Und so kannten sie auch eine Theogamie, also eine Hochzeit der Götter. Die Götter halten Hochzeit. Davon kann hier überhaupt keine Rede sein. Der christliche und der jüdische Gottesbegriff sind über jede geschlechtliche Bestimmtheit völlig erhaben. Hier geht es nicht darum, nach Weise von Menschen ein Kind zur Welt zu bringen, sondern auf die Weise Gottes, also durch ein unerhrttes Wunder. Eine göttliche Tat geschieht an Maria. Von ihr hängt es jetzt ab, ob sie dem Ratschluss Gottes nachkommen wird, ob sich dieser Ratschluss an ihr erfüllen kann. Wird sie der Absicht Gottes entsprechen? Maria gibt eine Antwort der Demut und Ergebenheit. Sie ist bereit, den Willen Gottes zu erfüllen. „Ich bin eine Magd des Herrn.“ Eine Magd, nun, das ist eben eine Dienerin. Sie glaubt an das Wort, das der Engel ihr ausrichtet. In diesem Augenblick wird man die Empfängnis Mariens annehmen müssen. Und deswegen feiert die Kirche zurecht am 25. März, also neun Monate vor Weihnachten, das Fest der Verkündigung Mariens, also eigentlich der Empfängnis Jesu.

Als die Zeit der Heimführung gekommen ist, entdeckt Josef an ihr die Zeichen einer Schwangerschaft. Das ist ein unerwartetes Hindernis. Josef wird durch die Kunde von dem Zustand seiner Verlobten in einen schweren seelischen Konflikt gestürzt. Er kann nichts anderes annehmen als Untreue, Ehebruch. „Aber er ist gerecht“, so sagt die Heilige Schrift, das heißt, er

ist milde, er ist gütig. Und deswegen will er seine Verlobte nicht durch eine Anzeige beim Gericht wegen Buhlerei bloßstellen und harter Bestrafung überliefern. Er will sie möglichst unauffällig im Beisein von zwei Zeugen, wie es vorgeschrieben war, entlassen, also die Ehe zu nchtemachen. All das beweist, dass Maria ihm von dem Geheimnis, dass in ihr geschehen ist, nichts erzählt hat. Mit guten Grden, denn was da geschehen ist, ist etwas so Unerhrttes, dass es einer anderen Beglaubigung bedarf als des Zeugnisses eines Menschen. Ehe Josef dazu kommt, seinen Entschluss auszuführen, wird er durch die Erscheinung eines Engels aufgeklärt. Diese Mitteilung durch einen Boten Gottes hat höheres Gewicht als eine solche aus dem Munde Marias. Jetzt wird ihm autoritativ bestätigt, was in Maria vorgegangen ist. Jetzt hört er authentisch, was er von diesem Kind im Schoße Mariens zu halten hat. Und gleichzeitig wird ihm die Aufgabe zugewiesen, die jetzt auf ihn zukommt, nämlich der Schätzer Mariens und der Pflegevater des Sohnes Mariens zu werden. Es bedurfte des Eingreifens Gottes, um das Geheimnis der wunderbaren Empfängnis Mariens dem Verlobten glaubhaft zu machen. Der Engel redet Josef als Sohn Davids an, also er packt ihn bei seiner davidischen Herkunft, bei seiner Abkunft aus einem Knigsgeschlecht. Warum? Weil er ihm eine messianische Botschaft bringt. Weil er ihm den Messias kündet. Josef ist der Nachkomme Davids, und als solcher ist er der gesetzliche Vater Jesu und so leitet Jesus seine Abkunft von David über Josef, den gesetzlichen Vater, ab. Die Aufklärung, die Josef jetzt zuteilwird, beschränkt sich nicht auf die wunderbare Art der Empfängnis Mariens durch die schöpferische Kraft Gottes. Als dem gesetzlichen Vater des zu erwartenden Kindes wird ihm auch durch Gott der Name mitgeteilt, den er diesem Kind geben soll. Namengebung war Sache des Vaters. Was besagt der Name „Jesus“? Er bedeutet: „Jahwe ist Heil“. Jahwe ist der hebräische Name für Gott. Jahwe ist Heil. Das bedeutet Jesus. Dieser Name deutet die Sendung Jesu an. Er soll Israel erlösen. Aber nicht, wie die Juden damals meinten, von der politischen Bedrückung. Nein, er soll Israel erlösen von seinen Sünden, von einer viel tieferen Fhrnis als es politische Umstände sein können.

Damit wird die landläufige Messiasidee in grundlegender Weise korrigiert. Es wird dem Kind eine Aufgabe zuerkannt, die nach dem Alten Testament und nach jüdischer Anschauung nur Gott selbst leisten kann: Erlösen von den Sünden. Nach der Aufklärung durch den Engel und auf seinen Befehl hin nimmt Josef seine Verlobte zu sich, führt er sie heim, ohne allerdings die eheliche Gemeinschaft mit ihr aufzunehmen.

Wir haben uns, meine lieben Freunde, in den vorstehenden Bemerkungen vor Augen geführt, wie es zu dem Ereignis kam, dessen wir in wenigen Wochen feierlich gedenken werden. Seit der Botschaft des Engels und ihrer Annahme durch Maria ist die junge Frau aus Nazareth aus dem Christentum nicht mehr wegzudenken. Die Gottesmutter gehört zu unserer heiligen Religion ebenso wie der Gottessohn. Maria weiß, wie hoch sie damit erhoben ist. „Großes hat an mir getan der Mächtige.“ Sie ist eine Prophetin. Sie schaut in die Zukunft. Und deswegen kann sie sagen: „Selig werden mich preisen alle Geschlechter.“ Und das ist die Kunde, die die katholische Kirche seit zweitausend Jahren erfüllt, dass sie seligpreist die Mutter des Erlösers. Diese Aussage „selig werden mich preisen alle Geschlechter“ wäre von Lukas nicht in sein Evangelium aufgenommen worden, wenn nicht von Anfang an Maria eine verehrungswürdige Gestalt gewesen wäre. Es gibt bereits in der Urkirche eine Marienverehrung, die sich bei allen Generationen fortsetzt. Einer der frühesten christlichen Schriftsteller Ignatius von Antiochien nennt Marias Jungfräuschaft und Gebären

„laut zu kündende Mysterien“, laut zu kündende Mysterien, also Geheimnisse. Es war der Kirche klar, dass hier ein unerhörter Vorgang vorgeht, ein unerhörtes Wunder: Eine Mutter, die Jungfrau bleibt. Justinus, nur wenig später, im zweiten Jahrhundert, Justinus stellt die Antithese auf: „Eva – Maria“. Eva, die Repräsentantin des Unglaubens und des Ungehorsams. Maria, die Vertreterin des Glaubens und des Gehorsams. Marias Glaube und Gehorsam brachten der Menschheit das Heil. Sie ist die zweite Eva, die Pforte des Paradieses, der Morgenstern, der Sitz der Weisheit. Sie ist auserwählt zur Mutter des Messias. Die Verheißung wird allerdings von der Erfüllung weit übertroffen, denn die Verheißung, wie sie bei den Propheten vorliegt, schildert den Messias als einen Menschen, zwar einen wunderbaren Menschen, aber als einen Menschen, als einen reinen Menschen. Was sie erfüllte, war mehr. Der angekommene Messias ist der Sohn Gottes, gleichwesentlich mit dem Vater, wie die Kirche auf dem Konzil von Nicäa festgestellt hat. Und das Konzil von Ephesus hat Maria im Jahre 431 den Titel „Gottesgebärerin“ gegeben und diesen Titel zum Dogma erhoben. Seitdem ist die Verehrung Mariens der Ausweis des rechten Christusglaubens. Wer die richtige Vorstellung von Maria hat, der denkt auch richtig über Christus. Die Mariendogmen sind Schutzdogmen für die Christusdogmen. Als Mutter des Erlösers ist Maria der Kirche Urbild, Fürsprecherin, Wegweiserin aller, die das Wort Gottes so wie sie hörend empfangen, erwägen und befolgen. Zu ihr nehmen wir unsere Zuflucht, gestern wie heute.



**Wahre Berichte, die zur Ehre Gottes publiziert wurden und Mut machen möchten, die Fürbitte der Gottesmutter Maria anzurufen.**

Band 1 - 57 Geschichten aus aller Welt, in der Menschen die Fürsprache Mariens, ihr konkretes Eingreifen und ihre Hilfe erfahren haben. 286 Seiten, **Bestell-Nr. 3510, €/sFr. 10,10.**

Band 2 - 74 Berichte von und über Menschen, die auf die Fürbitte Mariens wahre Wunder erlebten. 336 Seiten, **Bestell-Nr. 3504, €/sFr. 10,10.**



Ich möchte Ihnen zum Schluss, meine lieben Freunde,  
ein Gebet eines Marienverehrers vorstellen, dass zu Herzen geht:

„Madonna, mir ist das Herz so schwer,  
ich komme aus dem sündigen Menschenland  
her,  
von dort, wo die Wünsche wie lodernde  
Flammen wehen,  
von dort, wo wirkende Götter auf Straßen  
und Plätzen stehen.  
Ich möchte meine Hände falten in betender  
Ruh',  
ich habe so tiefes Heimweh, ein wenig zu  
sein wie Du!  
In Deinen Augen blüht Friede, der kein  
Verwelken kennt.  
Dein Mund spricht eine Frage, die tief in der  
Seele brennt,  
die Frage, ob mein Herz leer ist vom  
Irdischen,  
dass Du dereinst kannst betten dann leis den  
heiligen Christ.  
Madonna, drum muss ich auch senken den  
Blick vor deinem Kind,

mein Herz und Sinn und Hände noch so voll  
des Irdischen sind.  
Nun kommen die Heiligen Tage, die haben  
so güldenen Schein,  
und strahlen das Heimweh ins Herze,  
Madonna, wie Du zu sein.  
Ach, nimm mit Mutterhänden des Jahres  
Tand und Last,  
nimm meiner Seele Zweifel, des Herzens  
ruhlose Hast.  
Küß mit barmherziger Liebe die fiebernden  
Augen zu,  
an Deinem Herzen geht auch mein Herz still  
zur Ruh'.  
Und wenn es still geworden, sag Mutter, ist  
dann Advent,  
wenn im tiefsten Denken die heilige  
Erwartung brennt?  
Wenn ich vergessen die Wege im irrenden  
Menschenland?  
Wenn ich das dunkle Verlangen in meiner  
Seele verwand?  
Wohl ist es schwer, ich fühl' es, bis klar das  
Herz erkennt,  
doch wenn ich guten Willens, sag, Mutter,  
ist dann Advent?  
Und wird es Weihnacht nun wieder für Dich  
und das Heilige Kind,  
dann schau, o Mutter, ob Herz und Seele  
nicht doch ein Kipplein sind.“



Dieses herrliche Gemälde, das die Muttergottes mit dem Jesuskind zeigt, währenddessen im Hintergrund drei anmutige Engel musizieren, berührt jedes Herz. Man spürt die liebende Zuwendung der Gottesmutter Maria zu ihrem Sohn Jesus Christus. Die Stimmung, die das Bild ausstrahlt, lässt die Vorfreude auf Weihnachten wachsen und bestärkt uns im Glauben. Muttergottes mit Jesukind-Bild, 37 x 47 cm, in Echtholzrahmen mit Goldkante.  
**Bestell-Nr. BR-05, €/sFr. 44,90.**

# Das Sakrament der Vergebung der Sünden

Gott hat dafür gesorgt, dass, wer reumügt zu ihm zurückkehrt, Vergebung empfangen kann. „Ich will nicht den Tod des Sünder, sondern dass er sich bekehre und lebe.“ Sünden vergeben kann allein Gott, denn Er ist es, der mit der Sünde gekränkt wird, gegen den die Sünde aufsteht, den die Sünde trifft.

Jesus ist der Sünder Heiland. Er ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren war. Er nimmt sich der Zöllner und Sünder an. Den Levi beruft Er zum Apostel, und bei dem Zachäus kehrt Er ein in sein Haus, weil er sich bekehrte. „Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes“, so sagt Er, „sondern die Kranken.“ Er verzeiht dem Schächer am Kreuz und Er lässt dem Petrus seinen Verrat nach. Er vergießt sein Blut zur Vergebung der Sünden und stirbt am Kreuz als der Sünden Heiland. Er befreit uns von aller Ungerechtigkeit.

Diese Sündenvergebungsgewalt hat der Herr seinen Aposteln vermacht. Es war am Tage seiner Auferstehung. Da steht er plötzlich mitten unter ihnen im Abendmahlssaal und gibt ihnen den Frieden. Aber Er gibt ihnen nicht nur den Frieden, Er gibt ihnen mehr. Er gibt ihnen die Sündenvergebungsgewalt. Er haucht sie an: „Empfanget den Heiligen Geist!“ Denn der ist es, der die Sünden vergibt. „Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten.“ Da hat Er die Apostel mit der herrlichsten Gewalt, die man sich denken kann, begabt, mit der Gewalt im Namen Gottes und in der Kraft Gottes Sünden nachzulassen. Die Apostel haben diese Gewalt ausgeübt.

Die Apostel haben diese Gewalt auch ihren Nachfolgern weitergegeben. Von Anfang an hat in der Kirche eine Sündenvergebungsgewalt existiert.

Das Sakrament der Buße, das Sakrament der Sündenvergebung, ist von Christus eingesetzt. Die Apostel haben es ihren Nachfolgern weitergegeben. Noch heute empfängt jeder Priester bei der Priesterweihe die Gewalt, Sünden nachzulassen. Die Kirche leistet nur einen Dienst, aber freilich einen unerlässlichen Dienst, einen über alles erhabenen Dienst, einen von Gott übertragenen Dienst. Die Sündenvergebung allerdings kommt von Gott.

Ein Sakrament besteht immer aus einem äußeren Zeichen und einer inneren Gnade. Das äußere

Zeichen des Bußsakramentes sind die Akte des Pönitenten, also Reue, Beichte, Genugtuung, und die Lossprechung des Priesters. Das Bußgericht ist ein wirkliches Gericht, denn der Priester sitzt, und Sitzen ist ein Zeichen der richterlichen Funktion. Der Priester lässt sich die Sünden anklagen. Nicht ein fremder Mensch klagt einen anderen an, sondern der Sünder selbst klagt sich an. Es gibt also eine echte Anklage im Bußgericht.

Wenn das alles in Ordnung befunden wird, dann erteilt der Priester die Lossprechung. Im Namen Gottes spricht er dem Sünder die Vergebung zu. Und das ist die große Wirkung der Lossprechung: Es werden alle Sünden vergeben, alle bereuten Sünden; die schweren und die lässlichen werden vergeben, das übernatürliche Leben der Gnade zieht wieder ein in die Seele. Mit der Sünde wird die ewige Strafe vergeben. Wer nach reuiger Beichte losgesprochen wird, dem ist die ewige Strafe, die Höllenstrafe, mit Sicherheit vergeben.

Auch der Mensch muss bei der Buße, beim Bußsakrament, mitmachen. Gott kommt ihm entgegen, indem Er ihm die Verzeihung anbietet. Aber auch der Mensch muss etwas tun, nämlich er muss Reue, Bekenntnis und Genugtuung leisten. Reue ist ein Schmerz der Seele und ein Abscheu vor der Sünde und der Vorsatz, sie künftig nicht mehr zu begehen.

Es muss noch ein letztes geleistet werden vom Sünder, vom Büßer, nämlich die Genugtuung. Einmal hat mich ein Herr gefragt: „Ja, warum muss ich jetzt noch eine Genugtuung leisten? Hat nicht Christus die Genugtuung geleistet?“ Ja selbstverständlich. Er hat eine überfließende Genugtuung geleistet. Aber wir müssen an dieser Genugtuung Anteil gewinnen. Wir müssen mit dieser Genugtuung uns vereinigen, und das geschieht eben dadurch, dass wir eine Buße auf uns nehmen.

Ich habe einmal einen Beichtstuhl gesehen, über dem zwei Engel angebracht waren, ein Engel, der weinte, ein anderer Engel, der sich freute. So ist es, wenn man das Bußsakrament richtig verwaltet und richtig empfängt. Man geht hinein, weinend und klagend über die eigene Schuld, und man kommt heraus, erlöst und befreit von der Schuld. Gottes Weisheit und Gottes Liebe hat über unsere Schuld gesiegt.

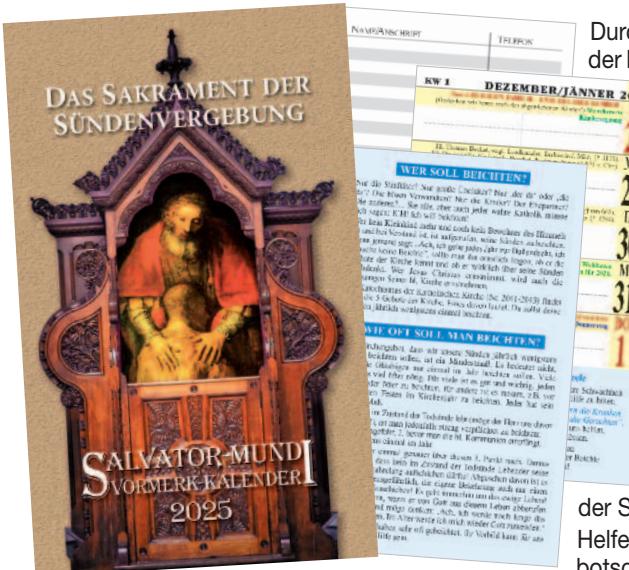
Beichte also immer so, als ob es das letzte Mal wäre und die Stunde deines Todes schon gekom-

men ist. Beichte so, als ob es die letzte Möglichkeit sei, wo du auf dieser Erde deine Reue zeigen kannst für dein ganzes bisheriges Leben, bevor du in die Ewigkeit eintrittst. Denn danach wirst du vor dem Gesicht Gottes stehen. Betrachte es so, als ob es die letzte Stunde ist, in der du von deinen Schultern die Last deines langen unwahren Lebens und die Sünde abwerfen kannst und du die Möglichkeit hast, als freier Mensch in das Königreich einzugehen. Wenn wir so über die Beichte denken und so beichten werden, wissend und sich nicht nur vorstellend, sondern mit ganzer Entschlossenheit wissend, dass wir zu jeder beliebigen Zeit ster-

ben können, würden wir keine sinnlosen Fragen stellen. Dann könnte unsere Beichte eine aufrichtige und wahrhaftige Beichte sein. Wir würden nicht versuchen die schweren uns selbst anklagenden, uns demütigenden Worte zu umgehen.

Machen wir deshalb oft Gebrauch von diesem wundervollen Sakrament, der Vormerk-Kalender für das neue Jahr möchte Sie dabei unterstützen und eine kleine Anleitung dazu sein. Deshalb unsere Bitte: Helfen Sie uns bei der Verbreitung, damit möglichst viele Menschen die zärtliche Liebe Gottes, die das Bußsakrament enthält, erfahren können!

## Das Sakrament der Vergebung - So lautet das Motto des neu erschienenen Vormerk-Kalenders für 2025!



Durch das Sakrament der heiligen Beichte wird der Mensch „rundumerneuert“. Dabei erfährt die geplagte Seele Stärkung, Heilung und Heiligung. Leider wir das hl. Sakrament der Beichte und der Buße immer öfter belächelt und nicht ernstgenommen. Dabei ist es gerade heutzutage, in einer Welt der Wirrnisse, ein großes göttliches Geschenk für das Wohl der Seele, dass man durch eine reumütige Beichte, Vergebung empfangen kann. Der Vormerk-Kalender 2025 ist diesem sehr wichtigen, leider vielfach vernachlässigten Sakrament gewidmet. Jeder, der sein Herz für den Ruf des Herrn öffnet, kann Hilfe erfahren. Jesus vergießt sein Blut zur Vergebung der Sünden und stirbt am Kreuz als der Sünden Heiland.

Helfen Sie uns, durch die Verbreitung dieser Frohbotschaft, viele Menschen zur Beichte zu bewegen. Machen Sie Ihre Liebsten, Freunde und Verwandten auf das Sakrament der hl. Beichte aufmerksam! So können wir, in unserem engsten Umfeld die barmherzige Liebe Gottes spürbar machen!

**Das macht diesen Kalender zu einem Freuden- und Hoffnungsstifter,  
der es verdient verschenkt zu werden – helfen Sie uns dabei!**

Wie immer finden Sie im Vormerkkalender die üblichen Informationen über anstehende kirchliche Feste, Feiertage und Noverenzenzeiten. Es ist auch genügend Platz für Ihre persönlichen Termine und Telefonnummern vorgesehen. Durch seine handliche Größe passt er in jede (Jacken-) Tasche und ist dadurch ein treuer Begleiter durch das Kirchenjahr.

**Vormerk-Kalender 2025, 10 x 16,5 cm, 72 Seiten, Bestell-Nr. 2025V, €/sFr. 5,90.**

**Nutzen auch Sie unser VORTEILSANGEBOT für den Vormerk-Kalender** und schenken somit Licht und Freude weiter - ein ganzes Jahr lang! Bei Bestellung von 5 Kalender erhalten Sie ein Exemplar gratis dazu, bei 10 Stk. sind schon zwei Kalender gratis, usw.! So können Sie mit Freude Ihre Liebsten und Bekannten mit einem sinnvollen und seltenen Jahresbegleiter überraschen!

# In der Neuerscheinung „Ein neues Leben“ Teil 3, erfahren Sie erlebte Gnaden!



NEU!

„Ein neues Leben – Das Heilige Messopfer und die Gabe des Lebens im Göttlichen Willen“, Teil 3, 88 Seiten, **Bestell-Nr. 4874**, €/sFr. 5,70.

Die Autorin, Frau Michaela Geiger, möchte hier mit ihren eigenen Worten den 3. und letzten Teil ihres von Jesus unterstützten Schaffens, vorstellen:

Die drei Bände mit dem Titel „Ein neues Leben“ möchten dir auf möglichst einfache Weise das größte aller Geschenke des Hl. Geistes, nämlich „die Gabe des Lebens im Göttlichen Willen nach Luisa Piccarreta“, näherbringen. Als Hausfrau und Mutter inzwischen großer Kinder gebe ich mit meinen einfachen Worten das wieder, wie ich die Schriften von Luisa verstanden habe und seit 2016 zu leben versuche. Die Kenntnis aller 36 Schriften vom Buch des Himmels, wie es Jesus selbst genannt hatte, war mir dabei eine große Unterstützung und hat mich eingeführt in das Meer der barmherzigen Liebe Gottes.

Dieses „neue Leben“, wie Jesus zu Luisa gesagt hat, erfahre ich tatsächlich als die größte Gabe und Gnade, die ich je von Gott bekommen habe. Ohne sie könnte ich mir mein Leben nicht mehr vorstellen! Sie hat nicht nur unsere Ehe enorm verbessert, sondern auch die Beziehungen zu unseren Kindern, Eltern, Geschwistern und Menschen unseres Umfeldes.

Es würde mich freuen, mit meinen Erfahrungen des Lebens im Göttlichen Willen auch möglichst viele junge Menschen zu erreichen. Ich hoffe du

kannst mir dabei helfen, indem du es nach dem Lesen weitergibst oder die 3 Bändchen verschenkst, indem du vom vergünstigten Bündelpreis gebrauch machst.

Das Bild unserer Himmlischen Mutter auf dem Cover soll bewusst machen, dass sie die Überbringerin dieses Geschenkes ist. Sie ist mir so wichtig geworden, dass ich ihr gerne durch mein Leben und im Besonderen durch diese kleine Buchreihe die Ehre geben möchte.

Im ersten Büchlein „Ein neues Leben durch die Gabe des Lebens im Göttlichen Willen“ beschreibe ich dieses neue Leben in kurzen Kapiteln mit Zeugnissen aus meinem Leben.

Im zweiten Büchlein „Das Leben im ‚Ich liebe dich‘ Gottes“ geht es darum, all die Liebesströme Gottes in unserem Alltag im Göttlichen Willen und überhaupt in jedem Akt unseres Handelns zu entdecken. Durch unser Antworten mit Seiner Liebe tauchen wir schließlich darin ein, um uns davon stetig durchströmen und verwandeln zu lassen. Hier findest du auch eine Anleitung für dieses Gebet. Es ist wie ein Rundgang in der Liebe Gottes, weshalb es Jesus auch Rundengebet nennt.

Im dritten Büchlein geht es schließlich um das Hl. Messopfer und die Gabe des Lebens im Göttlichen Willen.

P. Klaus Holzer, der ebenfalls im Göttlichen Willen lebt, bemerkt zu diesem dritten Heftchen:

„Wie kann ich die Heilige Messe im Göttlichen Willen gewinnbringend und umfassend mitfeiern? Diese Frage versucht die Autorin zu beantworten, und zwar folgendermaßen: ‚Das Leben im Göttlichen Willen ist 24 Stunden lang gelebtes Hl. Messopfer!‘ Das ist deshalb anspruchsvoll, weil es eines häufigen Innehaltens und Nachdenkens bedarf, um den Inhalt zu verstehen und zu verarbeiten. Wer sich dieser Mühe unterzieht, kann reichen Nutzen aus dem vorliegenden Büchlein ziehen. Er kann von der Liebe Gottes im Herzen angerührt, von der befruchtenden Gnade des Heiligen Geistes gewürdigt und von der Erlösungstat Christi am Kreuz tief durchdrungen werden.“

**Hier finden Sie unser gesamtes Sortiment: [www.salvator-mundi.at](http://www.salvator-mundi.at)**

# Entdecke die schönsten Geheimnisse des Lebens im Göttlichen Willen

Für alle, die mit diesen **3 Büchlein „Mein neues Leben“** jemanden überraschen wollen oder Suchenden helfen möchten – speziell jungen Menschen – seien diese Erfahrungen aus dem Leben einer Mutter und Hausfrau, ans Herz gelegt. Sie offenbaren die Vorzüge und Gnaden des Lebens im Göttlichen Willen!  
**Alle 3 Heftchen zum weihnachtlichen Vorzugspreis von €/sFr. 15,-, Bestell-Nr. 4876.**

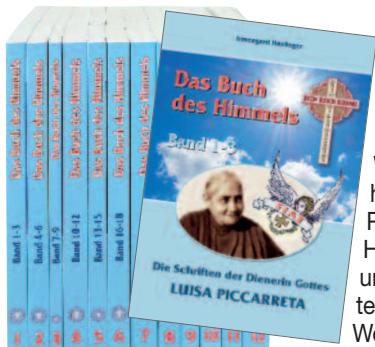


„Ein neues Leben durch die Gabe des Lebens im Göttlichen Willen“, Teil 1, 63 Seiten, **Bestell-Nr. 4872**, €/sFr. 5,70.

„Ein neues Leben – Das Leben im, Ich liebe dich! Gottes“, Teil 2, 80 Seiten, **Bestell-Nr. 4873**, €/sFr. 5,70.

„Ein neues Leben – Das Heilige Messopfer und die Gabe des Lebens im Göttlichen Willen“, Teil 3, 88 Seiten, **Bestell-Nr. 4874**, €/sFr. 5,70.

## Das Buch des Himmels – die 36 Schriften der Luisa Piccarreta in 12 Büchern zusammengefasst, offenbaren uns das gnadenvolle Reich des Göttlichen Willen!



Immer wenn die Menschheit dabei war vom rechten Weg abzurinnen, hat Gott seine Propheten und Heilige gesandt, um sie aufzurütteln und auf den Weg des Heils zurückzuführen.

Das ist schon im alten Bund so gewesen und daran hat sich bis heute nichts geändert.

Der Heilige Papst Johannes Paul II. hielt am 16. Mai 1997 eine Ansprache an die Patres des Rogationistenordens, dessen Gründer der Hl. Annibale di Francia ist, der Beichtvater von Luisa Piccarreta. Darin bezeichnete der Papst die Lehren Luisas indirekt als „neue und göttliche“ Heiligkeit, mit welcher der Hl. Geist die Christen am Beginn des dritten Jahrtausends bereichern möchte, damit „Christus das Herz der Welt“ werde.

Luisas Seligsprechungsprozess ist auf diözesaner Ebene bereits abgeschlossen und wird auf vaticanischer Ebene geprüft.

Jesus selbst gab diesen Schriften den Namen: **„Das Reich meines Göttlichen Willens inmitten der Geschöpfe - BUCH DES HIMMELS - Ruf zur Rückkehr des Geschöpfes in die Ordnung, an seinen Platz und zu dem Zweck, wofür es von Gott geschaffen wurde.“**

Für ein gesamtheitliches Verständnis der beson-

deren Spiritualität des Göttlichen Willens ist die Kenntnis aller 36 Bände vom **Buch des Himmels** von großem Vorteil, speziell für Priester, denn wie Jesus selbst in den Schriften so oft betont, bedeutet jede weitere Kenntnis der unergründlichen Wahrheiten über seinen Willen einen zusätzlichen Grad der Glorie und Seligkeit für die Seele. Deshalb ist das Buch des Himmels ein würdevolles Weihnachtsgeschenk für einen befreundeten kirchlichen Würdenträger!

Wir bitten unseren Liebenden Gott, Ihnen allen, die diese Schriften lesen, die erlesenen Gnaden zu schenken, während Sie dabei sind, die schönsten Geheimnisse des Lebens im Göttlichen Willen zu entdecken.

Der deutsche Text wurde von Frau DI Irmengard Haslinger aus dem Italienischen übersetzt und an einigen Stellen mit erklärenden Kommentaren und Ergänzungen versehen, die das Verständnis erleichtern sollen.

**Das Buch des Himmels**, bestehend aus 12 Büchern mit den 36 Schriften der Dienerin Gottes, Luisa Piccarreta, erhalten Sie unter der **Bestell-Nr. 4892**, €/sFr. 229,-.



Bei der Abnahme der 12 Bände vom **Buch des Himmels** erhalten Sie „Das Buch der göttlichen Herrlichkeiten“ gratis mitgeliefert!

Dieses Buch dringt tief ein in die Mysterien der Schriften der Luisa Piccarreta und im Inhaltsverzeichnis finden Sie auf einen Blick 98 Fragen aufgelistet, die klar und eingehend beantwortet werden.



# Die Heiligen Drei Könige und das Hochfest Epiphanie

*„Die Heiligen Drei Könige stehn vor der Tür.  
Hört uns an, wir danken dafür!“*

Die Heiligen Drei Könige gehören zum katholischen Brauchtum und sind gern gesehene Gäste: Kinder und Jugendliche der Katholischen Jungschar, die, gekleidet als Könige aus dem Orient, von Haus zu Haus gehen, singen und dabei um Spenden für einen guten Zweck bitten. Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus. Den bekannten Haussegen bringen die Sternsinger mit Kreide an jeder Haustür an, die sich ihnen öffnet. Die Abkürzung C+M+B wird im Volksglauben auch oft als Abkürzung für die Namen der drei Weisen aus dem Morgenland verstanden: Caspar, Melchior und Balthasar. Das Brauchtum der Heiligen Drei Könige am 6. Jänner ist in den Vordergrund gerückt, aber an diesem Tag wird die „Erscheinung des Herrn“ gefeiert, das Hochfest Epiphanie. Das Fest ist im Volksmund auch unter dem Namen Dreikönigsfest bekannt. Das Hochfest hat jedoch eine viel umfassendere Bedeutung, es ist in erster Linie das „Königsfest“ des Herrn, wir feiern Gottes Güte und Macht. Der Legende nach haben die drei Weisen aus dem Morgenland dem Jesuskind kostbare Geschenke mitgebracht: Gold, Myrrhe und Weihrauch- jene Gaben, mit denen einem König gehuldigt wird.

Weihrauch und Myrrhe sind intensiv duftende Baumharze und wurden als sehr kostbar angesehen, Gold steht bis heute für Reichtum und Wert. Schon im alten Ägypten hat man mit dem kostbaren Baumharz Salben geschaffen, die auch zum Einbalsamieren verwendet wurden. In der Antike wurde Weihrauch mit Gold aufgewogen. Im 4. Jahrhundert hielt der Weihrauch Einzug in die Liturgie.

Über die Heiligen Drei Könige weiß man nichts Genaues: berühmte Sterndeuter aus dem alten Babylonien, gelehrte Männer, die einer kosmischen Erscheinung folgen, die sie nach Betlehem bringt? Kamen sie aus Persien, aus Syrien, aus Afrika oder gar aus dem fernen Osten?

Sie folgten einem Stern, der sie an jenen Ort führte, an dem das Jesuskind in der Krippe im Stall lag. Es ist mittlerweile wissenschaftlich belegt, dass es zur Zeit der Geburt unseres Hei-

landes eine außergewöhnliche Sternenkonstellation gab; die drei Weisen aus dem Osten anerkennen die Botschaft vom Kind in der Krippe, indem sie Geschenke darbringen, die einem König vorbehalten sind. Sie bringen sie dem christlichen Messias dar und gemeinsam mit den einfachen Hirten vom Feld beten sie das Neugeborene im Stall als „König der Juden“ an. Der Evangelist Matthäus berichtet, dass sie zuerst bei Herodes anfragen, wo der neugeborene König der Juden geboren wurde:

*„Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Bethlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden solle. Sie antworteten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht es bei dem Propheten: Du, Bethlehem im Gebiet von Judäa, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Judäa; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Bethlehem und sagte: Geht und forscht sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige. Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.“*

Welche Wege sie bei der Heimreise einschlugen und wie sich das weitere Leben von Caspar, Melchior und Balthasar gestaltet, wissen wir heute nicht mehr. Die Gebeine der Drei Weisen liegen in einer großen, reich geschmückten Truhe im Kölner Dom. 326 hat die heilige Helena eine Pilgerreise nach Palästina unternommen und dort die Gebeine von Caspar, Melchior und Balthasar gefunden. Kaiser Konstantin I. überreichte Bischof Eustorgius von Mailand die kostbaren Reliquien als besonderes Geschenk. Dort ruhten sie mehr als 800 Jahre an seinem Mailänder Bischofssitz, bevor sie 1164 nach Köln gebracht wurden. Um den Gebeinen von Caspar, Melchior und Balthasar einen würdigen Rahmen zu verschaffen und dem nicht abreißenden Pilgerstrom der Gläubigen, die die Reliquien besuchen wollten, einen würdigen Empfang zu geben, wurde der Neubau des Kölner Doms geplant.

**NEU!**



Das **Hl. 3 Könige-Zierkissen** zeigt eine Krippenszene mit der Hl. Familie und die Anbetung des göttlichen Kindes. Dieses schöne Zierkissen mit verdecktem Reißverschluss möchte uns durch die Weihnachtszeit begleiten! Waschbar bei 30°, 45 x 45 cm. **Bestell-Nr. ZK-15**, €/sFr. 12,70.



Die **Myrrhe** entfaltet einen angenehmen würzigen Duft und kann pur oder in Mischung mit anderen Harzen verwendet werden. 50 g, **Bestell-Nr. 0146**, €/sFr. 5,60.



**Weihrauchharz natur**, mit feinem harzigem Duft. 50 g, 1A Qualität, feine Körnung, **Bestell-Nr. 0145**, €/sFr. 3,90.

Der überaus prächtige Dom wurde weltberühmt und zählt zu den größten gotischen Kathedralen der Welt. Bis heute befindet sich in ihm, in der Nähe zum Altar, der Dreikönigenschrein. Er ist ein Meisterwerk der mittelalterlichen Goldschmiedekunst, besetzt mit unzähligen Edelsteinen und Kameen. Die Truhe wurde um 1220 von der Werkstatt des Goldschmiedes Nikolaus von Verdun und nachfolgenden Kölner Werkstätten gefertigt. Der künstlerische Schmuck besteht aus in Gold und Silber getriebenen, feuervergoldeten Figuren und Filigranplatten mit Steinbesatz aus Edelsteinen, Halbedelsteine, antike geschnittene Gemmen und Kameen. Wer Köln besucht, besucht auch den Kölner Dom und bewundert den Dreikönigenschrein, dessen äußere und innere Kostbarkeit einzigartig ist - das bedeutendste, größte Reliquiar des Mittelalters.

Die **orientalisch anmutende Räucherpfanne** aus Metall

mit Holzgriff ist mit dem traditionellen Schriftzug

20 C+M+B 25 von Hand bemalt.

Somit ist sie eine

Erinnerung an das Heilige Jahr

2025 das im

Zeichen „des

Pilgerns“ steht.

Die 3 Weisen aus

dem Morgenland

waren ja die ersten Pilger in der Kirchengeschichte.

L: 23 cm, H: 10 cm, **Bestell-Nr. RPF-8**, €/sFr. 17,90.



Verwenden Sie immer **Räuchersand** unter der glühenden Kohle!

Das schützt das

Räuchergefäß vor Überhitzung und Verbrennungen. 500 g,

**Bestell-Nr. RS-2**, €/sFr. 4,90.

Traditionell wird Weihrauch und Räucherwerk auf Holzkohle geräuchert. **Schnellzünd-Räucherkohle**, die leicht zu handhaben ist.

10 Stück pro Rolle, Ø 3 cm, **Bestell-Nr. 0147**, €/sFr. 2,80.

10 Stück pro Rolle, Ø 4 cm, **Bestell-Nr. 0147-1**, €/sFr. 3,90.

# Alle 25 Jahre findet ein reguläres Heiliges Jahr statt. 2025 ist es wieder so weit. Papst Franziskus hat das Motto „Pilger der Hoffnung“ bekannt gegeben.

»Spes non confundit«, „die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“ (vgl. Röm 5,5). Im Zeichen der Hoffnung macht der Apostel Paulus der christlichen Gemeinde von Rom Mut. Hoffnung ist auch die zentrale Botschaft des Heiligen Jahres 2025, das der Papst nach alter Tradition alle fünfundzwanzig Jahre ausruft.

„Ich denke an all die Pilger der Hoffnung, die nach Rom kommen werden, um das Heilige Jahr zu feiern, und an diejenigen, welche die Stadt der Apostel Petrus und Paulus nicht besuchen können und es in den Teilkirchen begehen werden. Für alle möge es ein Moment der lebendigen und persönlichen Begegnung mit unserem Herrn Jesus Christus sein.“ so der Heilige Vater.

Kurz zur Geschichte der Entstehung des Heiligen Jahres: 1126 wurde zur Weihe einer neuen Kathedrale von Santiago de Compostela ein „annus iubilaeus“ gefeiert, bei dem noch kein Ablass gewonnen werden konnte. Das achte Heilige Jahr 1500 wurde erstmals mit dem Ritus eröffnet, der seither üblich ist: Der Papst öffnet am Heiligen Abend die eigens in den Petersdom gebrochene Heilige Pforte, eine massive Marmorplatte, feierlich mit mehreren Hammerschlägen eines goldenen Hammers und spricht seinen Segen. Die Pforte öffnet sich, der Papst schreitet als erster hindurch, die Gläubigen folgen. Zum Abschluss des Heiligen Jahres wird die Heilige Pforte wieder geschlossen.

Weiters schreibt Papst Franziskus über das Pilgern: „Es ist der Heilige Geist, der mit seiner beständigen Gegenwart in der pilgernden Kirche das Licht der Hoffnung in den Gläubigen verbreitet. Er lässt es brennen wie eine Fackel, die nie erlischt, um unserem Leben Halt und Kraft zu geben. Tatsächlich täuscht die christliche Hoffnung nicht und sie enttäuscht nicht, denn sie gründet sich auf die Gewissheit, dass nichts und niemand uns jemals von der göttlichen Liebe trennen kann: »Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? In alldem tragen wir einen glänzenden Sieg davon durch den, der uns geliebt hat. Deshalb bricht diese Hoffnung angesichts von

Schwierigkeiten nicht zusammen. Der heilige Augustinus schreibt dazu: »Niemand lebt ein Leben ohne diese drei Neigungen der Seele: glauben, hoffen und lieben«.

Etwas später fährt der Pontifex in seinem Schreiben fort: „Die Geduld ist im Zeitalter des Internets, in dem Raum und Zeit vom „Hier und Jetzt“ verdrängt werden, nicht wirklich heimisch. Wenn wir noch in der Lage wären, die Schöpfung zu bestaunen, könnten wir verstehen, wie entscheidend die Geduld ist. Den Wechsel der Jahreszeiten mit ihren jeweiligen Früchten abwarten; das Leben der Tiere und ihre Entwicklungszyklen beobachten; den schlichten Blick des heiligen Franziskus besitzen, der in seinem vor genau 800 Jahren verfassten Sonnengesang die Schöpfung als eine große Familie wahrnahm und Sonne und Mond „Bruder“ und „Schwester“ nannte. Die Geduld wiederzuentdecken ist gut für uns selbst und für die anderen.“

Es ist kein Zufall, dass das Pilgern ein wesentliches Element eines jeden Heiligen Jahres darstellt. Sich auf einen Weg zu begeben, ist typisch für diejenigen, die sich auf die Suche nach dem Sinn des Lebens machen. Eine Fußwallfahrt trägt sehr dazu bei, den Wert der Stille, der Anstrengung und der Konzentration auf das Wesentliche wiederzuentdecken. Auch im kommenden Jahr werden die *Pilger der Hoffnung* es nicht versäumen, alte und neue Wege zu gehen, um das Heilige Jahr intensiv zu erleben.

Das Heilige Jahr 2025 steht in Kontinuität mit den vorangegangenen Gnadenjahren. Im letzten ordentlichen Heiligen Jahr wurde die Schwelle zum zweitausendsten Jahrestag der Geburt Jesu Christi überschritten. Danach habe ich am 13. März 2015 ein außerordentliches Heiliges Jahr ausgerufen mit dem Ziel, den Menschen das »Antlitz der Barmherzigkeit« Gottes, die zentrale Botschaft des Evangeliums für alle Menschen zu allen Zeiten, vor Augen zu stellen und die Begegnung mit diesem Antlitz zu ermöglichen. Nun ist die Zeit für ein neues Heiliges Jahr gekommen, in dem die Heilige Pforte wiederum weit geöffnet wird, um die lebendige Erfahrung der

Liebe Gottes zu ermöglichen, die im Herzen die sichere Hoffnung auf Rettung in Christus weckt. Zugleich wird dieses Heilige Jahr den Weg zu einem weiteren grundlegenden Ereignis für alle Christen weisen: Im Jahr 2033 feiern wir die Erlösung durch Leiden, Tod und Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus vor 2000 Jahren.

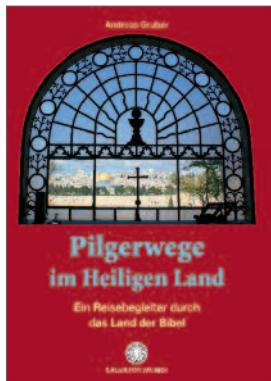
Gestützt auf eine so lange Tradition und in der Gewissheit, dass dieses Heilige Jahr für die ganze Kirche eine intensive Erfahrung der Gnade und der Hoffnung sein wird, lege ich fest, dass die Heilige Pforte des Petersdoms im Vatikan am 24. Dezember des Jahres 2024 geöffnet wird und damit das Ordentliche Heilige Jahr beginnt. Am darauffolgenden Sonntag, dem 29. Dezember 2024, werde ich die Heilige Pforte meiner Kathedralkirche, Sankt Johannes im Lateran,

öffnen, deren Weihe sich am 9. November dieses Jahres zum 1700. Mal jährt. Am 1. Januar 2025, dem Hochfest der Gottesmutter Maria, wird die Heilige Pforte der päpstlichen Basilika Santa Maria Maggiore geöffnet werden.

Das Ordentliche Heilige Jahr wird mit der Schließung der Heiligen Pforte des Petersdoms im Vatikan am 6. Januar 2026, dem Fest der Erscheinung des Herrn, enden.

Möge das Licht der christlichen Hoffnung jeden Menschen erreichen, als eine Botschaft der Liebe Gottes, die sich an alle richtet! Und möge die Kirche in allen Teilen der Welt eine treue Zeugin dieser Botschaft sein!"

Das Schreiben von Papst Franziskus ist hier aus Platzgründen gekürzt wiedergegeben.



Es gehört zu den faszinierendsten Flecken der Erde: das Heilige Land, uralter Kulturboden und Heimat von Jesus Christus. Dieser Band liefert die ideale Vorbereitung für eine christliche Pilgerfahrt.

240 informative Seiten,

**Bestell-Nr. 3320,**

€/sFr. 9,40.

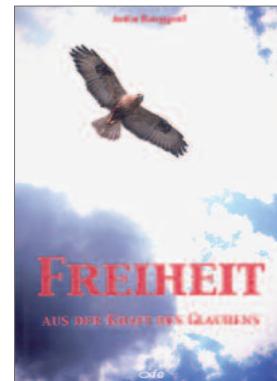


Mit den Betrachtungen zu den Sonntagsevangelien des

Lesejahrs C schließt der Priester Peter von Steinitz seine Predigttrilogie ab.

Dieses Buch begleitet uns durch das Ganze Kirchenjahr mit 52 bibelfesten Predigten. 239 Seiten. **Bestell-Nr. 6155,**

€/sFr. 12,40.



Vielleicht haben wir manchmal den Eindruck, am Sinn unseres Lebens vorbeiziehen. Aus Furcht zu scheitern, vermeiden wir jedes Abenteuer. Gott will hoch hinaus mit uns. Ein spannendes Buch über unsere wahre

Freiheit. 240 Seiten, **Bestell-Nr. 6543,** €/sFr. 9,-.

## SALVATOR-MUNDI Verlag und Naturprodukte GmbH

**Bestelladresse für Österreich:** A-3292 Gaming, Kartäuserstraße 2. Tel.: 07485/98632, Fax: 07485/9863215, office@salvator-mundi.at

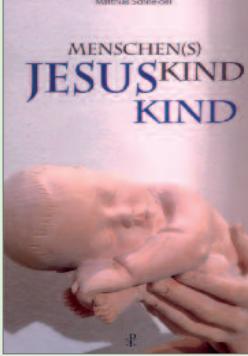
**Bestelladresse für Deutschland:** D-84495 Altötting, Postfach 1263. Tel.: 08671/969856, office@salvator-mundi.at

**Unser Service:** Für Österreich und Deutschland portofrei ab € 70,-!

**Besuchen Sie unseren umfangreichen Webshop:** [www.salvator-mundi.at](http://www.salvator-mundi.at)



Preisänderungen vorbehalten!



**Gott wird Menschenkind -**  
eine Botschaft mit Sprengkraft über das Weihnachtsfest hinaus. Verschiedene Jesuskind-Darstellungen wollen uns helfen, die Botschaft der Heiligen Nacht spürbar zu

machen. 96 Seiten mit 39 Farbbildern,  
**Bestell-Nr. 3435, €/sFr. 5,20.**



Das Hl. Bethlehem-Öl besteht aus Olivenöl mit einem Hauch von reinem Weihrauchöl. In Bethlehem wurde uns der Erlöser, Jesus Christus geschenkt. Für das geweihte Öl (nur mit Gebet anwenden) bitten wir um einen Kostenbeitrag, 20 ml, **Bestell-Nr. HÖ-2, €/sFr. 4,90.**



Auf der CD „Alpenländisches Weihnachts-Oratorium“ unter der Leitung von Hans Berger finden Sie wunderbare Lieder und Weisen zur Advent- und Weihnachtszeit. 26 Lieder wie „Jauchzt zu Gott“, „Nun freu dich du Christenheit“ und viele mehr veredelt die Zeit.  
**Bestell-Nr. CD-1033, €/sFr. 18,90.**



„Uns ist ein Kind gebor’n“:  
Mit dem bayerische Erfolgsduo „Bergkristall“ fällt einem das Beten und Meditieren leichter. Gefühlvolle Einstimmung auf Weihnachten mit „Stille Nacht, Heilige Nacht“ und viel mehr! 12 Lieder,  
**Bestell-Nr. CD-1307, €/sFr. 19,90.**



Feiner Räucherkerzduft bringt wohliges Behagen - Die Packung beinhaltet 24 „Heilige drei Könige“-Räucherkerzen, eine kleine Messingschale zum Abbrennen der Räucherkerzen und eine Tafelkreide mit der Sie Ihren Türstock mit C+M+B beschriften können.  
**Bestell-Nr. CMB-1, €/sFr. 4,50.**



**Rosenkranzgeheimnisse zum Betrachten und Mitbeten**

**REIT KUNZ BEILECK**

Eine ganz besondere Begleitung durch die Advent- und Weihnachtszeit ist diese Kerze mit dem „Freudenreicher Rosenkranz“, 7 x 20 cm, und der dazu passenden DVD „Freudenreicher Rosenkranz“, die Ihr Gebet unterstützt.

**Bestell-Nr. SET-9,** zum Sonderpreis von €/sFr. 22,80 anstatt €/sFr. 28,40.